Ein Wegweiser, der immer noch fehlt! [Schluss]

Autor(en): **Glöckler, Marie**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil**

Band (Jahr): **5 (1937)**

Heft 17

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-564675

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Frauen-Liebe

Die liebste Zeit

Nun kommt sie wieder, meine liebste Zeit!
Der Tannenwald wird heimlich eingeschneit.
Und ist so still und will nur heimlich träumen
Von seinen glitzerweißen Christkindbäumchen.
Wenn über Nacht jetzt alle Müden ruh'n,
Dann geht das holde Kind auf gold'nen Schuh'n,
Und segnet mit den kleinen weißen Händen
Die Zweige all bis zu den feinsten Enden.

Ein Wegweiser, der immer noch fehlt!

6 Von Marie Glöckler.

„O Gott, hilf mir, daß ich's fassen kann, daß mich jemand lieb hat und alle Schmach und Schande von mir nimmt und den ich auch lieb haben darf."

„Du hast mich lieb, Elisabeth?" Da sprang diese auf und kniete vor die Schwester hin: „Ich weiß nur eines, daß in mir etwas Großes und Heiliges geboren ist, etwas neues Nieerlebtes. Wenn ich Ihnen früher begegnet wäre, so wäre ich nie gesunken." Da zog die Schwester das kniende Mädchen zu sich empor und ein scheuer Kuß berührte ihre Stirne. Wie lange sie beisammen waren, wußten sie nicht, denn nun öffnete sich Elisabeth's Herz wie die Blume dem goldenen Sonnenstrahl. Nun lag auch alles klar vor ihr, das was durch ihr ganzes Leben unbewußt in ihrer Seele geschlummert, jetzt war es erwacht und führte sie zur vollen Erkenntnis ihrer wahren Natur. Voll zitternden Glücks schaute sie immer wieder in die strahlenden Augen Schwester Gertruds. Der Bann war gebrochen, die schmutzige Hülle abgestreift und die Seele bereit den erlösten Leib einem neuen Leben zuzuführen. Aber eines klagte sie an, daß die Welt mit all ihren guten Rätschlägen und ihrer sozialen Jugendfürsorge, diese ernsteste aller Fragen unbeachtet läßt, und daß sie alles, was durch tiefernste Erfahrung herausgeboren, ihre Stimme erhebt und achselzuckend zur Seite drängt, anstatt es zu ihrer heiligen Pflicht zu machen, darauf zu horchen und zu verstehen suchen. Kein Vater und keine Mutter kann es wissen, ob ihnen nicht auch ein Sohn oder eine Tochter geboren wird, die zur gleichen Schar gehören und durch die Unkenntnis in ein Leben hineingeführt werden, das in seiner Ver-

schiedenheit ein Leiden ohne Ende ist. Nicht alle finden den Weg zurück wie Elisabeth. Wieviele in die Verlassenheit getrieben, gehen dann an Leib und Seele verloren.

Es war spät, als Elisabeth Schwester Gertrud verließ. Vom Himmel grüßten die Sterne das Mädchen, als es über den dunklen Flur seinem kleinen Stübchen zuschritt. Es war als ob jetzt schon unter den Engeln im Himmel ein Freuen anheben würde über dieses Menschenkind, das sich endlich nach langer Irrfahrt aus Elend und Nacht heimgefunden hat an ein treues und liebendes Herz.

Schluß

Unsere diesjährige

WEIHNACHTS-FEIER

findet am **Sonntag, den 19. Dezember im festlich geschmückten Klublokal** statt. **Beginn nachmittags 4 Uhr.**

FEST-PROGRAMM:

1. Gemeinsamer Gesang: „O du fröhliche . . . ."
2. Begrüßung
3. Alte Weihnachtsmette
4. Eine Christbaum-Legende
5. Cello-Serenade
6. Weihnachtsgedichte aus drei Jahrhunderten
7. Christbaumfeier, Lied: „Stille Nacht"
8. Gabenverteilung.

* * *

Um 6 Uhr **gemeinsames Festessen** für die Klub-Mitglieder, an dem auch die anwesenden Gäste teilnehmen können. Anmeldungen hiefür sind bis spätestens 18. Dezember zu machen an unser Postfach, oder im Klub.

———

Wir laden alle anständigen Artkollegen und -Kolleginnen zu unserer Weihnachtsfeier herzlich ein, auch diejenigen, die aus irgendwelchem Grunde schon seit Monaten fern geblieben sind. Von einer Nachzahlung der Beiträge sehen wir ab, da ab 1. Jan. 1938 eine vollständige **Neu-Regelung** eintritt.

———

Die Sylvester-Feier

findet im Klublokal statt mit Freinacht und Tanz. Näheres in der nächsten Nummer.

Albert Blum, Zürich.